

Juliane Spitta / Hanns-Fred Rathenow  
**Trauma und Erinnerung**

Reihe Geschichtswissenschaft

Band 55

Juliane Spitta  
Hanns-Fred Rathenow

# **Trauma und Erinnerung**

## Oral History nach Auschwitz

mit einem Beitrag von Rosa Rigendinger



Centaurus Verlag & Media UG 2009

## **Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme**

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte  
bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8255-0730-5      ISBN 978-3-86226-483-4 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-86226-483-4

ISSN 0177-2767

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

© CENTAURUS Verlags KG, Kenzingen 2009

[www.centaurus-verlag.de](http://www.centaurus-verlag.de)

Umschlaggestaltung: Jasmin Morgenthaler  
Umschlagabbildung: Stanislaw Hantz, Auschwitzüberlebender mit Teilnehmern einer  
Bildungsreise in Auschwitz-Birkenau im März 1999. Fotografiert von Peter Hübner.  
Satz: Vorlage der Autoren

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
----------------	----------

*Juliane Spitta*

<b>Trauma und Erinnerungskultur – Oral History in der historisch-politischen Bildung nach Auschwitz</b>	<b>11</b>
Einleitung	11
Oral History und Geschichtswissenschaft	17
Trauma und Zeitlichkeit	46
Die Zeit der Erinnerung	58
Literatur	62

*Hanns-Fred Rathenow*

<b>Das Vergangene ist nicht tot – Erinnerungen, Reflexionen, Perspektiven</b>	<b>69</b>
Zur Entstehung dieses Beitrages	69
Einführung	70
Biographie in der Entwicklung	71
Überzeugungen und Positionen	96
Rückblick und Perspektiven	110
Literatur	120

*Rosa Rigendinger*

<b>UNBESTATTET</b>	<b>123</b>
--------------------	------------

<b>Autorinnen und Autor</b>	<b>137</b>
-----------------------------	------------

## Vorwort

Erinnern und Vergessen. Zwei Begriffe, die nicht erst, aber doch gerade „nach Auschwitz“ in einem Spannungsverhältnis stehen, dessen ambivalente und uneinheitliche Bedeutungsdimensionen zu erfassen ein fast aussichtsloses Unterfangen zu sein scheint. Dem Vergessen die Erinnerung entgegenzustellen, dafür Sorge zu tragen, dass das Vergangene nicht verschwindet und die Versuche der Nazis, die Spuren des Holocaust zu verwischen, niemals von Erfolg sein dürfen, sind Imperativ und Fundament der vielschichtigen Bemühungen historisch-politischer Bildungsarbeit um eine Erinnerungskultur, die ihren Namen verdient. Trotzdem schreiben sich auch die Spuren des Vergessens in der Erinnerung ein, verändern die Textur des Vergangenen, tragen zu veränderten Narrationen der Geschichte bei und bezeugen immer aufs Neue die Variabilität kollektiver Gedächtnisse. Dabei bearbeiten das Vergangene nicht nur das Verdrängte und das Vergessene, sondern auch die Art der Erinnerung. Wie die Erinnerung hinterlässt auch das Vergessene seine Spuren in einer Geschichte, die nicht unabhängig von ihrem Verschweigen oder ihrer bewussten Überlieferung und damit von der Weise ihrer Darstellung existieren kann.

Die Vielschichtigkeit des Verhältnisses zwischen Erinnern und Vergessen wird dann offenbar, wenn nicht mehr die Furcht vor dem Vergessen und die Mahnung an die Erinnerung zu den bestimmenden Faktoren werden, sondern die Spuren der Erinnerung das Vergessen durchdringen, wenn die Erinnerung nicht vergehen will und das Vergangene der Gegenwart auf der Spur ist. Die Wiederkehr des Verdrängten, die Furcht vor einer alles an sich reißenden Erinnerung und das Verschwimmen der trennenden Grenze zwischen Gegenwart und Vergangenheit gehören zu den Merkmalen der traumatischen Erinnerung. Diese ungebremste Erinnerung stellt andere Herausforderungen an uns als die Versuche, das zu Erinnernde vor dem Vergessen zu bewahren. Traumatische Strukturen enthalten oftmals eine ganz andere Geschichte als die eindeutigen, sich linear darstellenden Erzählungen der klassischen Geschichtswissenschaften. Denn die Erinnerungen traumatisierter Überlebender sind weniger Zeugnis einer eindeutigen historischen Wahrheit als einer

unabgeschlossenen und unabschließbaren Form der Geschichte, in der *Auschwitz* nicht vergehen will und das Vergangene die Gegenwart in ihren Besitz zu nehmen droht.

Im vorliegenden Band steht das Verhältnis zwischen Geschichte und Erinnerung im Mittelpunkt, das auf ganz unterschiedliche Weise zur Sprache gebracht wird. Juliane Spitta behandelt in ihrem Aufsatz „*Trauma und Erinnerungskultur. Oral History in der historisch-politischen Bildung nach Auschwitz*“ die Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Zeitzeugen in der historisch-politischen Bildung. Dabei zeichnet sie zunächst die Geschichte der Oral History vor allem in Deutschland nach und hinterfragt die Kämpfe um ihre Einbindung in die Geschichtswissenschaft und um die Begriffe „Objektivität“ und „historische Wahrheit“ kritisch. Der zweite Teil des Textes ist auf den Begriff des Traumas fokussiert. Welche Konsequenzen resultieren aus der Arbeit mit traumatisierten Holocaust-Überlebenden für das Verständnis und die Vermittlung von Geschichte? Ist ein Verständnis traumatischer Erinnerungen innerhalb eines chronologisch-sukzessiven Bezugsrahmens des Zeitbegriffs der institutionalisierten und ritualisierten Erinnerungskultur überhaupt möglich, oder müsste aus der Beschäftigung mit dem Trauma nicht auch eine Modifikation des auf eindeutige Narrationen und historische Wahrheit ausgelegten Zeit-Modells folgen?

Hanns-Fred Rathenow bearbeitet in seinem biographischen Essay „*Das Vergangene ist nicht tot*“ das Thema *Geschichte und Erinnerung* aus einer doppelten Perspektive. Er stellt sich selbst in die Tradition der Oral History und betrachtet die eigene Vergangenheit insbesondere unter der Frage, welche Bedeutung Nationalsozialismus und Holocaust für seine politische Sozialisation gehabt haben. Dabei verknüpft er das Persönliche seiner Biographie mit dem übergeordneten Thema des vorliegenden Bandes, Möglichkeiten eines Zugangs zur Erinnerungsgeschichte an den Nationalsozialismus und den Holocaust zu entwickeln. Er beschreibt, wie für ihn Adornos Diktum, „dass Auschwitz nicht noch einmal sei“, zu einem bestimmenden Element der eigenen Biographie wurde und stellt im zweiten Teil dieses Beitrags hochschuldidaktische Aspekte der Auseinandersetzung im Rahmen einer „Erziehung nach Auschwitz“

sowie seine Erfahrungen im Umgang mit Studierenden an den Orten der Vernichtung dar.

Wir sind dankbar und froh darüber, mit dem Beitrag „Unbestattet“ der Schweizer Autorin Rosa Rigendinger einen literarischen Nachruf auf die 2002 in Frankreich verstorbene tschechoslowakische Bildhauerin und Auschwitz-Überlebende Olga Bernal vorstellen zu können, der die theoretischen Analysen der beiden vorangegangenen Texte in besonderer Weise verbindet: Er macht zum einen die unauslöschliche und bedrängende Wiederkehr traumatisierter Erinnerungen einer Überlebenden deutlich und ist in dieser Hinsicht Zeugnis der hartnäckigen Sperrigkeit, mit der sich das Trauma seiner Einschreibung in eine normale Erzählung verweigert und das Weiterleben nach Auschwitz zu einem unaufhörlichen Kampf macht, der die Überlebenden unweigerlich und unaufhebbar von ihrer Umwelt separiert. Zum anderen offenbart der Text die liebevollen, aber auch verzweifelten Versuche Rosa Rigendingers, einen Zugang zu dem schwarzen Loch in der Mitte der Biographie ihrer Freundin zu gewinnen. Olga Bernal sprach nicht über ihre Vergangenheit in Auschwitz, so dass Rigendinger, solange sie lebte, eine ehrgeizige Form der Hoffnung hatte, ihre Freundin würde ihr dereinst berichten, was ihr zwischen 1943 und 1945 angetan wurde. Doch Olga Bernal konnte, wie viele Überlebende, offensichtlich nur um den Preis des Schweigens leben. Die Schilderung dieses Dialogs ist der eindrückliche literarische Versuch, der Überlebenden Olga Bernal in ihrem Trauma gerecht zu werden.

Juliane Spitta

Hanns-Fred Rathenow